

Pressemitteilung

Ostpreussisches
Landesmuseum

Verheerungen . Verklärungen.

Klaus Seelenmeyer (1918 - 2010)

Ritterstraße 10
21335 Lüneburg
Telefon 04131-75995-0
Telefax 04131-7599511

Ein ostpreußischer Künstler mit Wirkungsstätte Lüneburg

22. Januar – 3. April 2011

Ausstellungseröffnung am Fr. 21. Januar 2011, 19 Uhr

Von den Schrecken des Krieges lebenslang gezeichnet erschuf der Maler, Bildhauer und Kunstpädagoge Klaus Seelenmeyer ein eindrucksvolles Werk, das schonungslos die Verheerungen des Krieges anmahnt, und das doch selbst im ärgsten Schrecken die Hoffnung auf Erlösung nicht verliert.

Krieg und Zerstörungen in bislang unbekanntem Ausmaße, die unvorstellbare Zahl von 60 Millionen Toten, trostlose Städteruinen, vor allem aber der Verlust humanitärer Grundwerte bilden elementare Erfahrungen, welche die Überlebenden des Zweiten Weltkrieges geprägt haben.

Das Ostpreussische Landesmuseum würdigt mit Klaus Seelenmeyer einen im Vorjahr verstorbenen Bildhauer und Maler, der als gebürtiger Ostpreuße diese tiefgreifenden Schrecken miterlebt und sie sein Künstlerleben lang hier in Lüneburg zu verarbeiten gesucht hat. Man mag ihn als Chronist des 20. Jahrhunderts einschätzen, doch sind seine Werke zugleich von einer verblüffenden Zeitlosigkeit gekennzeichnet, die in ihrer wirkungsmächtigen Sprache auch dem heutigen Betrachter einen kritischen Spiegel vorhalten.

Seine humanistische und zunehmend religiös geprägte Weltsicht brachte er dabei in eindrucksvollen Arbeiten zur Darstellung. Die Verheerungen des Krieges an Mensch und Menschenwelt werden ungeschönt interpretiert, wenn auch in den meisten Arbeiten eine christlich fundierte Erlösungshoffnung motivisch anklingt. Auch eine jahrelange Verbindung mit Albert Schweitzer, dessen Ideale er teilte, kommt dabei zum Ausdruck.

Seelenmeyers Werk ist dabei äußerst vielfältig angelegt. Neben seinen bildhauerischen, dreidimensionalen Arbeiten in Holz, Kupfer, Ton und Stein werden Gemälde und ein umfangreiches grafisches Werk präsentiert.

Seine künstlerische Ausbildung erfuhr er 1941- 44 noch an der Königsberger Kunstakademie, lebte und arbeitete dann aber 60 Jahre in Lüneburg. Dabei blieb sein Wirken keineswegs nur auf die Kunst beschränkt, viele haben ihn als engagierten Kunstpädagogen erst an der Ostakademie, dann ab Mitte der 1950er bis 1982 am Gymnasium Johanneum und der Volkshochschule erlebt und noch heute in Erinnerung. Zudem war er in den 1960er Jahren Ratsherr der Stadt.

Er schuf Denkmäler im öffentlichen Raum, auch in Lüneburg, und war bereits in den 1950er Jahren in der praktischen Denkmalpflege tätig, zu einer Zeit also, als die historische Einmaligkeit der Lüneburger Altstadt kaum erkannt worden war. Beispielhaft gestaltete er im Auftrag des damaligen Besitzers Alexander Möllering die so genannte Kronendiele, für manche bis heute die schönste in Lüneburg. Die Darstellungen verwüsteter Stadtsilhouetten noch viele Jahrzehnte nach Kriegsende und Wiederaufbau belegen die Werthaltigkeit, die Stadtbilder für ihn hatten.

Mit der Gedächtnisausstellung für Klaus Seelenmeyer werden die noch heute gültigen Verbindungslinien zwischen der Hansestadt Lüneburg und den Menschen aus den verlorenen Ostgebieten herausgearbeitet. Zehntausende kamen nach Kriegsende in die Stadt kamen, fanden hier eine neue Heimstatt und haben hernach viel und bereichernd zum Lüneburger Leben, nicht nur in wirtschaftlicher oder kultureller Hinsicht, beigetragen. Klaus Seelenmeyer war immer beides: Lüneburger und Ostpreuße. Ein Künstler, der ohne Frage seinen Platz im Museum verdient hat. Klaus Seelenmeyer starb letzten Sommer im Alter von 92 Jahren.

Sie und Ihre Begleitung sind herzlich eingeladen zur Ausstellungseröffnung am 21. Januar um 19 Uhr im Ostpreußischen Landesmuseum.

Es sprechen:

- Bürgermeister Dr. Gerhard Scharf
- Museumsdirektor Dr. Joachim Mähnert
- Kurator Dr. Jörn Barfod

Eine **Sonderführung durch die Ausstellung** mit Kurator Dr. Jörn Barfod wird am Dienstag, dem 1. Februar 2011 um 14:30 Uhr angeboten. Kosten 1,00 € zuzüglich Eintritt.

Das Ostpreußische Landesmuseum ...

... thematisiert in Dauer- und Wechselausstellungen auf fünf Etagen Kultur und Historie einer Region von über 700 Jahren ostdeutscher Geschichte. Neben der historischen Abteilung werden Kunst, Kunsthandwerk und naturkundliche Aspekte von Ostpreußen mittels eindrucksvoller, seltener und schlicht wunderschöner Objekte aus einer reichhaltigen und vielfältigen Sammlung vorgestellt.

Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Geöffnet:

Dienstag – Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr.

Verkehrsverbindungen:

vom Lüneburger Bahnhof Buslinien in Richtung Am Sande

Eintrittspreise:

Erwachsene: 4,00 € / ermäßigter Eintritt: 3,00 € / Familienkarten: 6,00 €

Führungen: Wir bieten ein umfangreiches Angebot. Nähere Informationen im Internet oder telefonisch unter 04131 / 75 99 50.

Lüneburg, 17. Januar 2011